Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

105 (5.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 105. Samstag den 5. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 2. Sept. (Eingesandt.) Wir können nicht umhin hier auf einen Mißstand zum Zweck baldiger Abhilfe aufmerksam zu machen. Der prot. Kirchendiener und Mößner pflegt bei der Beerdigung eines Ortsarmen, dessen Begräbnißkosten aus dem Ortsalmosenfond bestritten werden, nicht diejenigen nothwendigen Dienste zu leisten, welche er in den Fällen versieht, in welchen er für seine Bemühungen die geordnete Gebühr erhält und scheint zu glauben, dies deßhalb nicht thun zu dürfen, weil er hiefür keine Gebühr erhält. Wir halten dafür, daß er als Kirchendiener verpflichtet ist, in allen derartigen Fällen die erforderlichen Dienste zu leisten. So geschah es anläßlich der heute stattgehabten Beerdigung des ortsarmen G. St., daß der Geistliche, nicht wie üblich von dem Kirchendiener in das Sterbehaus begleitet wurde, um von da aus dem Leichenbegängnisse anzuwohnen, sondern daß der Geistliche sich sofort auf den Friedhof begab, während die beim Sterbehaus Versammelten die Ankunft des Geistlichen abwarteten und endlich den anwesenden Leichenprokurator ersuchten, den Geistlichen abzuholen, weil die Versammlung entschieden erklärte, ohne diesen nicht von der Stelle zu gehen. Hieran trägt aber der Kirchendiener ausschließlich das Verschulden. Daß es bei einer solchen Gelegenheit an unangenehmen Auftritten nicht fehlt, ist leicht begreiflich. Wäre zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse eine Trennung der Dienste des Kirchendieners und Uebertragung einzelner an eine andere geeignete Persönlichkeit nicht am Platze?

*Durlach, 3. Sept. Heute Abend verunglückte in hiesiger Stadt ein aus Dietlingen gebürtiger Fuhrmann dadurch, daß er von der Deichsel seines Wagens, auf welchem Bauholz sich befand, vom Pferde geworfen unter den Wagen gerieth und ein Rad über seinen Leib fuhr, was heute Nacht seinen Tod im Spital, wohin er sogleich noch verbracht worden war, zur Folge hatte.

: Wöschbach, 3. Sept. Die heute durch den großß. Amtsvorstand hier vorgenommene Bürgermeisterwahl blieb resultatlos. Von 31 Abstimmenden wählten 19, die übrigen Stimmzettel fanden sich unbeschrieben in der Wahlurne vor. Ein zweiter Wahlgang konnte nicht vorgenommen werden, weil ein großer Theil der Wähler sich aus dem Wahllokale entfernt hatte.

Rastatt, 1. Sept. In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag, und zwar zwischen 12 und 1 Uhr entstand in einer Seitengasse hier in dem Hause eines jüdischen Handelsmanns ein entsetzliches Geschrei um Hilfe. Ein Knecht eines benachbarten Hauses eilte zuerst herbei und kam gerade noch recht, einen Menschen, der durch ein Fenster entweichen wollte, festzuhalten, und zwar so lange, bis mehr Hilfe kam. Der Festgenommene, ein hiesiger Bürgerssohn und Drechsler beabsichtigte nach Amerika auszuwandern, wollte sich in diesem Hause Reisegeld verschaffen, schlich sich schon bei Tag hinein, überfiel zuerst den schlafenden Mann mit einem Beil, versetzte ihm solche Hiebe, daß er ihn todt glaubte, und dann schlug er auf die Frau los. Diese schrie nun laut auf, wodurch der Mann auch wieder zum Bewußtsein kam, und zwar zum Bewußtsein ihrer schrecklichen Lage, und nun mitschrie, und mit Aufbietung all' seiner Kräfte auf den Dieb eindrang und mit dem genannten Knecht ihn fest hielt. Die Frau soll schwerer als ihr Mann verwundet sein, und man zweifelt an ihrem Aufkommen. Beide haben aber wohl dem Umstande das Leben zu danken, daß das Beil des Mörders nicht genug befestigt war, schließlich sogar ausfiel. „Jetzt ist's aus mit Amerika", soll der Bursche bei seiner Festnahme gesagt haben.

Baden, 2. Sept. Die Expropriation für die Murgthal-Eisenbahn setzt nun auch die hiesigen Anwälte in Bewegung, da mehrere Eigenthümer mit den Angeboten der Gesellschaft nicht zufrieden sind. In einem Fall wurde auch bereits statt des Angebots von 7300 fl. ein Schätzungswerth von 15,500 fl. für einen Garten in der Nähe von Gernsbach ermittelt.

Deutschland.

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg.-Ztg." schreibt: „Nach Beendigung der zur Zeit überall stattfindenden Manöver werden die Reserven alsbald in die Heimath entlassen werden. Die Einberufung der Rekruten zu den Fahnen ist, nach Mittheilung der „Prov.-Korr.", in diesem Jahr um 3 Monate hinausgeschoben. Man darf hierin einen vollgiltigen Beweis dafür erkennen, daß die Regierung unseres Königs ein zuversichtliches Vertrauen in Bezug auf die Erhaltung der gegenwärtigen friedlichen Lage hegt." — Das in letzter Zeit hier verbreitete Gerücht: der Kaiser von Rußland werde zum 7. Sept. nach Berlin kommen, um der an diesem Tag stattfindenden großen Parade des Gardekorps beizuwohnen, findet heute mehrseitige Widerlegungen. — Der Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie v. Moltke, ist mit den Offizieren des großen Generalstabs, welche an der diesjährigen Uebungsreise Theil genommen haben, hier wieder eingetroffen. Bekanntlich wurde die Reise von Salzungen aus begonnen und über den westlichen Theil von Thüringen, sowie über die Gegenden der fränkischen Saale und des Mittelmain ausgedehnt. —

München, 1. Sept. Es wird versichert, daß die Kaiserin von Rußland mit ihrer Tochter auf der Reise nach Italien gegen den 20. d. M. hieher kommen, einige Tage verweilen, und daß sie wahrscheinlich vom Kaiser begleitet sein werden.

Lübeck, 21. Aug. Prinz Napoleon ist unter dem Namen eines Grafen von Meudon hier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Hamburg abgestiegen. Nachmittags machte der Prinz einen Ausflug nach Travemünde.

Frankreich.

Frankreich kann dafür zeugen, daß Kriege Geld, Geld, Geld kosten. Die französische Anleihe für den Krimmkrieg 1854 bis 56 betrug 250 Millionen, 1855 für denselben Krieg 500 Millionen und 1857 nachträglich 750 Millionen; die Anleihe 1859 für den Krieg in Italien gegen Oesterreich 500 Mill. In unserem Friedensjahre 1868 hat Frankreich eine Anleihe von 450½ Millionen gemacht. In Summa 2750½ Millionen Franken. Die Ausgabepreise der Anlehen wechselten zwischen 60½ (für 100) und 69¼ Prozent; die Finanzkasse hat nur 1786 Mill. baar erhalten. Der Verlust an Kapitalwerth betrug also 964 Mill. oder 33 Prozent schon bei der Ausgabe der Papiere; der Verlust an Jahreszinsen macht gegen 45 Mill. aus, die Frankreich für nicht empfangenes Kapital zu zahlen hat.

Holland.

— Die Holländer wollen die seit Jahrzehnten von Deutschland angestrebte freie Schifffahrt auf dem Rheine nur bis an, aber nicht bis in das Meer gelten lassen, die Freiheit des Rhein soll für die deutschen Schiffe bei Gorkum und Dortrecht aufhören. Holland würde schwerlich gewagt haben, auch jetzt darauf zu bestehen, wenn es nicht auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Räuberbande bei Tusculum.

Novelle nach dem Schwedischen des K. A. Nicander von***en.

(Fortsetzung.)

Euer Eminenz sind auf mein Ehrenwort hieher gekommen, erwiederte der Räuber; und so lange das gilt und Morlucchi lebt, soll kein Haar auf Ihrem Haupte gekrümmt werden. — Ich fürchte auch nichts, entgegnete der Kardinal. Sollte sich aber jemand hier vergessen und mir nach dem Leben trachten, so falle ich nicht ungerächt. Du weißt selbst, Morlucchi, daß ich stets mein Wort im Leben gehalten habe; so werd' ich es auch im Tode thun. — Der Räuberführer antwortete hierauf nur mit einer Verbeugung. Er schenkte Wein in einen Silberpokal, holte einen Korb mit Früchten und bat den Kardinal mit einer tiefen Ehrfurchtsbezeugung, mit dem Dargebotenen vorlieb nehmen zu wollen. Der letztere ergriff eine Orange, welche er lange in der Hand behielt; endlich schälte und verzehrte er dieselbe, den Wein aber berührte er nicht. Chatillon beobachtete ungesehen alle Bewegungen beider und lauschte ihrem Gespräch. Dann und wann ergriff ihn ein mächtiger Drang hervorzustürzen, sich dem Kardinal zu Füßen zu werfen und dessen Hülfe anzuflehen; aber er bezähmte sein Verlangen, um die wichtige Zusammenkunft nicht zu stören, deren Schluß er in Ruhe abwarten wollte. Der Kardinal saß eine Weile in tiefe Betrachtungen versenkt, wie es schien, und Morlucchi stand schweigend neben ihm und harrte, daß jener das Gespräch wiederum beginne. Endlich erhob der Kardinal rasch das Haupt, heftete einen scharfen Blick auf den Räuber und fragte: Hast du nicht gestern Abend und fast unter meinen Augen eine Räuberthat verübt, Morlucchi? — Der Hauptmann erwiederte mit einer gewissen Verlegenheit: Es war nur ein kleiner possenhafter Streich, Eminenz! Bei dem Spiel bin ich selbst der größte Narr gewesen. — Du wolltest den Fürst Lucien fangen und griffst seinen französischen Maler, nicht wahr? fragte der Kardinal. — Ja, so ist es, Euer Eminenz! antwortete Morlucchi. Aber ich hoffe, daß der Maler morgen mit vierhundert Piaster ausgelöst werden wird. — Und wenn er nicht ausgelöst wird, was denkst du dann zu thun? forschte der Kardinal. — Dann muß er sterben, so gebieten es unsern Gesetze, erwiederte der Räuber. — Du redest von Gesetzen, du Gesetzloser! rief jener. Den Gesetzen des Staats sollst du gehorchen. Es wird dir zum Unglück gereichen, wenn du gegen deinen Willen ihnen verfällst. Du kannst ja in dieser Nacht von meinen Carabiniers ergriffen werden! — Nein, Eminenz! ich vertraue meinem glücklichen Sterne, entgegnete Morlucchi. Und wenn der Maler ausgelöst ist, bin ich hier nicht mehr zu finden. Euer Eminenz selbst, auf Irrwegen hierher geführt, vermögen nicht den Pfad zu dieser Höhle zu entdecken. Vierundzwanzig Stunden bin ich in deren Schooß noch vollkommen sicher. — Der Maler fühlte sich jetzt stark versucht, den Kardinal mit seinen Bitten um Rettung zu bestürmen; aber die Neugierde und Klugheit riethen ihm, noch eine Weile zu warten. Der Kardinal fragte darauf: Ist Capozzi's Räuberbande aufgelöst? — Ja, Euer Eminenz, erwiederte der Hauptmann, Capozzi sitzt seit gestern gefangen in Velletri und seine Leute sind nach allen Richtungen auseinander gestoben. Vier hab ich in meiner Gewalt. Ist es ruhig in Frohsinone, forschte der Cardinal weiter. Hält der Carbonari-Klubb noch seine Versammlung in Anselmos Hause hinter der Kirche — Es ist ruhig in Frohsinone, versetzte Morlucchi. Die Wittwe Spatolinos verrieth die Herren. Sie sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel. — Du lügst, Morlucchi, fuhr der Kardinal erzürnt auf. Zwei aus deiner eigenen Bande gehörten mit zu der Verbindung und sind unter deinem Schutz entkommen; Frohsinone wäre noch in Aufruhr, wenn ich nicht gewesen wäre. — Ja, Euer Eminenz, ja, mehr. Schauen Euer Eminenz dort in jene Höhlenwölbung. Dort hängen die Häupter der Beiden zur Abschreckung für andere. Ich ließ sie köpfen, da sie meine Gesetze gebrochen und gegen ihre Pflicht und meinen Willen gehandelt. Der Räuberanführer ergriff den Kandelaber und leuchtete in die Höhlenwölbung. Der Kardinal folgte ihm unwillkürlich mit den Augen, wendete sich aber wieder ab, von einem plötzlichen Entsetzen durchschauert. Es entstand eine tiefe Stille, welche mehrere Minuten dauerte. — Du bist wild und unbändig, Morlucchi, sagte endlich Consalvi, und gleichwohl liegt in deinem stürmischen Herzen der Same zu etwas Gutem und Großem. Ich möchte dich deines Namens wegen gern retten, denn deine Väter waren edle und ächte Römer — ich möchte dich um deiner selbst willen retten, denn die Natur hat dich zu etwas Besserem bestimmt. Ich bin hierhergekommen, um dir eine Handlung vor allen andern vorzuwerfen. Du hast einen edlen Vater und eine noch edlere Mutter in Gram und Unglück gestürzt dadurch, daß du ihnen ihr einziges Kind, eine schöne Tochter, entrissen, welche, ehe sie dich kannte, rein und unschuldig war, die aber jetzt ihren ererbten Namen durch eine verbrecherische Flucht und noch ein verbrecherischeres Zusammenleben mit einem Banditenhäuptling gebrandmarkt hat. Wo ist Flavia? Hast du sie vielleicht gemordet? Im Namen des ewigen Rächers, im Namen der heiligen Kirche, deren Purpur ich trage, und im Namen der unglücklichen Eltern, deren Thränen ich gesehen, beschwöre ich dich, die Verirrte dem Licht des Tages und den trauernden Angehörigen zurückzugeben, wenn sie noch lebt. Und hast du sie getödtet oder hälst du sie gewaltsam in diesen Höhlen der Nacht zurück, so nimm hier meinen unwiderruflichen, ewigen Fluch! — Flavia! Flavia! rief jetzt Morlucchi; Flavia, komm heraus!

Und wenige Augenblicke darauf führte er das schöne Weib vor den Kardinal, welches der Maler vorhin gesehen. Sie erschien jetzt noch schöner: ein tiefes Roth färbte ihre Wangen und das glänzende dunkle Haar fiel in üppigen Locken auf ihre Schultern herab. Sie sank vor dem Kardinal auf die Kniee und küßte seine Kleider; als dieser ihr es aber wehren wollte, küßte sie seine Hand und hob ihre leuchtenden Augen zu ihm empor. Der Kardinal hatte sich vorgenommen, eine ernste Strafrede an sie zu richten; als er aber in das frische, von Freude glühende Angesicht des Mädchens schaute und ihr ungezwungenes und doch so demüthiges Benehmen gewahrte, ward der Richter entwaffnet — er konnte nur bewundern und schweigen. Er legte seine Hand auf die reine Stirn des Mädchens und dies ruhte still mit niedergeschlagenen Augen und gefalteten Händen, zu den Füßen des Kardinals, gleichsam um dessen Segen zu empfangen. Aber Morlucchi, welcher sich bis dahin nur an Flavias Anblick geweidet und seine Blicke bald auf sie und bald auf den Kardinal gerichtet hatte, fragte diesen jetzt mit einer gewissen stolzen Freude: Eminenz, sieht sie nie eine Gefangene aus? Ist sie nicht froh und frisch wie eine Rose im Maiensonnenstrahl? — Bist du glücklich, Flavia? fragte der Kardinal. Ja, ich bin durch meines Carlo Liebe glücklich, erwiederte das Mädchen, und ich gehöre ihm auf ewig an. Es ist ja kein Verbrechen, demjenigen treu zu sein, den man liebt. Je mehr man meinen Carlo verfolgt und je größeres Unglück ihn trifft, desto treuer bin ich ihm, und wenn er jemals Ruhe und Glück finden sollte, so werd' ich die glücklichste Gattin auf Erden sein. — Bedenkst du denn nicht deine Pflicht gegen deine einsamen verlassenen Eltern? fragte der Kardinal. Dies dein Glück kostet ihnen manche bittere Zähre. Willst du nicht in ihre Arme zurückkehren? — Tag und Nacht gedenk' ich ihrer mit treuster Kindesliebe, entgegnete Flavia und ich sende die heißesten Gebete für sie zum Himmel empor. Aber sie wissen, daß ich glücklich bin — zu ihnen zurückkehren kann ich nicht. Geruhen Eure Hoheit mich zu hören! Carlo hat mich vor Schmach und Tod gerettet — er hat lange meine Liebe und Treue besessen. Aus der menschlichen Gesellschaft gestoßen, hat er viel gekämpft und gelitten, und alles was er gelitten, hat er um meinetwillen gelitten. Soll ich, kann ich, darf ich ihn verlassen? Ach, Gott selbst würde nein! nein! antworten, wenn er aus Himmelshöhen eine Erwiederung auf diese Frage hernieder senden wollte — und ich lese in ihrem Angesicht, gnädiger Herr, daß nein! die einzige rechte Antwort ist. (Forts. folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am 7. September, Vormittags 8 Uhr: 1) Anklage gegen Jakob Willwerth von Jöhlingen wegen Fälschung. 2) Anklage gegen Wilhelm Mall von Sollingen wegen Körperverletzung und Johann Kußmaul von da wegen Beihilfe. 3) Privatanklage gegen Leonhard Kirchgeßner von Jöhlingen wegen Ehrenkränkung.

Die Truppenübungen betreffend.

An die Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 8307. Mit Bezug auf unsere Verfügung vom 25. v. Mts., Nr. 7960 (Wochenblatt Nr. 103), beauftragen wir die Bürgermeisterämter den Civilpersonen, welche sich als Zuschauer bei den Truppenübungen einfinden werden, das Betreten der Felder zu untersagen und für die Aufrechthaltung dieses Verbots durch geeignete Weisung an das Polizei- und Feldhut-Personal, welches nöthigenfalls durch besonders für diesen Zweck bestellte, mit einer äußern Auszeichnung, z. B. einer Armbinde, versehenen Personen zu handhaben. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Felder soweit thunlich abgeräumt und diejenigen, welche von den Truppen nicht betreten werden sollen, durch 10 Fuß hohe mit Strohbüscheln versehene Stangen bezeichnet werden.

Durlach, den 4. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Einladung der Urwähler
der
Wahl der Kreiswahlmänner.

Künftigen Montag, den 7. September, Vormittags von 8—12 Uhr, findet gemäß der von dem Bezirksrathe getroffenen Distriktseintheilung im großen Saale des hiesigen Rathhauses die Wahl von 23 Kreiswahlmännern für die zwei Distrikte statt, in welche die Stadtgemeinde Durlach und das ihr in polizeilicher Beziehung zugetheilte Hofgut Hohenwettersbach eingetheilt sind.

Distrikt I. wählt 12, Distrikt II. 11 Wahlmänner.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25 Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahr in dem Amtsbezirke ansäßig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:

a. die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältniß stehen;

b. Diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeinde-Ordnung für die Wählbarkeit in den großen Ausschuß gelten (§. 15 und 21 der Gemeinde-Ordnung, §. 16 der Kreiswahl-Ordnung).

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung in der Weise, daß jeder Wähler den Wahlzettel, nachdem er denselben mit den Namen Derer, welche er in Vorschlag bringt, ausgefüllt und zusammengelegt hat, dem Vorstande der Wahlkommission persönlich übergibt.

Das amtliche Verzeichniß der Wahlberechtigten wird während der Wahlhandlung im Wahlzimmer aufgelegt; auch werden daselbst Stimmzettel zur Benützung für die Wähler vorräthig sein.

Die einzelnen Wahlberechtigten werden unter Zustellung eines Wahlzettels noch durch Umsagen persönlich zur Wahl eingeladen werden.

Durlach, am 26. August 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn. Siegrist.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.

Beschluß.

Nr. 9435. Ordnungszahl 95. Eintrag vom 26. Aug. 1868. Firma und Niederlassungsort: Isaak Wagner in Jöhlingen. Inhaber der Firma: Isaak Wagner, Kaufmann in Jöhlingen; derselbe ist verheirathet. Nach dem Ehevertrag, Jöhlingen den 5. Aug. 1868 mit Mina Broda von Reilingen bringt jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige gegenwärtige und künftige Fahrniß davon ausgeschlossen bleibt. Ein Prokurist ist nicht bestellt.

Durlach, 26. Aug. 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.
Jung.

[Durlach.] Georg Adam Soldner, Fuhrmann hier, läßt

Montag, 7. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Gartengelände und sonstigen Zugehörden in der Herrenstraße hier, neben Schwanwirth Rau Wtb. und Ludwig Sauerländer, Schuhmacher.

Gebot 3500 fl.

Durlach, 24. Aug. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Maurermeister Christof Lerch's Wittwe dahier läßt

Montag, 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Aecker.

1.

1 Viertel 16 Ruthen alten oder 1 Viertel 23 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Arheidt und Löb Schmalz von Grötzingen, mit 1 großen Apfelbaum.

2.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes auf der obern Reuth, neben Karl Zachmann's Erben und Rain, mit 7 tragbaren Obstbäumen.

3.

1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes auf der obern Reuth, neben Kannenwirth Karl Nast und Adam Kunzmann.

4.

2 Viertel 18 Ruthen alten oder 2 Viertel 16 Ruthen 45 Fuß neuen Maßes auf den Mühläckern, neben Josef Hochstetter's und Jakob Lang's Wittwe.

5.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Strähler, neben alt Adam Steudinger und Friedrich Tiefenbacher, Restaurateur, mit 6 Obstbäumen.

6.

1 Viertel 1 Ruthe alten oder 90 Ruthen 55 Fuß neuen Maßes im Lohn, neben Eisenhändler Johann Schmidt und Metzger Karl Kindler.

Wiesen.

7.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Löwenwirth Reich's Wittwe und Ochsenwirth Weigel.

Garten.

8.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes in der breiten Gasse, neben Chirurg Klenert's Erben und Anstößer.

Durlach, 2. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Aufforderung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage für 1868 mit 8 kr. vom 100 fl. Steuerkapital ist auf 1. Oktober d. J. ganz verfallen, es werden daher alle Diejenigen, welche dieselbe noch nicht entrichtet haben, zu deren Bezahlung aufgefordert.

Durlach, 2. Sept. 1868.

Die Stadtverrechnung.
H. Friderich.

Grünwettersbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Schäferei hiesiger Gemarkung pro 29. Sept. 1868—69, welche im Winter mit 200 und über Sommer mit 130 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird

Montag, 7. September,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Grünwettersbach, 2. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Rentschler.

Obst-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfartsweier läßt kommenden **Dienstag, den 8. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, ca. 80 Bäume Aepfel und Birnen öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft beim Rathhause dahier stattfindet.

Wolfartsweier, 3. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Backenstoß.

Kalkhof bei Söllingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt **Mittwoch den 9. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem „Kalkhof" versteigern:

6 Kühe, 2 Stiere, 1 Mutterkalb, 2 Pferde, 1 Fohlen; 4 aufgerichtete Wagen, 2 Paar Heuleitern, 1 noch neue Häckselschneidmaschine, 1 Strohstuhl, 1 Futterstoßmaschine, 1 Säemaschine, 3 Pflüge, 2 Eggen, worunter 1 eiserne, 3 Ovalfässer von 4 bis 6 Ohm, mehrere kleine runde Fässer, wozu höflich einladet

Ratzel auf dem Kalkhof.

Bürger-Leichenkasse.

[Durlach.] Diejenigen, welche sich als Mitglieder in unsern Verein aufnehmen lassen wollen, sind eingeladen, sich morgen,

Sonntag den 6. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum „Weinberg" gefälligst einzufinden.

Der Vorstand.

Wohnung zu vermiethen.

Rappenstraße Nr. 4 ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern sogleich oder auf 23. Oktober an eine einzelne Person zu vermiethen. Näheres im Hause selbst.

Vorschlag.

[Durlach.] Als Wahlmänner für die Kreiswahl des nächsten Montags den 7. September werden empfohlen:

Für den 1. Distrikt:	**Für den 2. Distrikt:**
1) Hr. Oberamtmann Wielandt,	1) Hr. Gaupp, Oberamtsrichter,
2) „ Bürgermeister Bleidorn,	2) „ Knaus, Blechnermeister,
3) „ Leopold Morlock,	3) „ Beuttenmüller, Müllermeister,
4) „ Kaufmann Barie,	4) „ Fleischmann, Kaufmann,
5) „ Gastwirth Friderich,	5) „ Altselix, Werkmeister,
6) „ Rathschreiber Siegrist,	6) „ Karl Wickert, Fabrikant,
7) „ Karl Lang, Private,	7) „ Heinr. Steinmetz, Oekonom,
8) „ Sebold, Fabrikant,	8) „ Lichtenberger, Gemeinderath,
9) „ Weysser, Fabrikant,	9) „ Bögelin, Arzt,
10) „ Stadtrechner Friderich,	10) „ Friedr. Oeder, Fuhrmann,
11) „ Wilhelm Jung, Metzger,	11) „ Reimann, Fabrikant.
12) „ Wagner, Bierbrauer.	

Auswanderer

nach allen Theilen von **Amerika** und **Australien** mit ausgezeichneten Dampfschiffen und dreimastigen Segelschiffen finden regelmäßige wöchentliche Beförderung durch die General-Agentur Grundlach und Bärenklau in Mannheim, sowie deren konzessionirten Bezirksagenten

August Grieb in Durlach,
Hauptstraße Nr. 40 gegenüber dem Gasthaus zum „goldenen Engel."

Bromberger Ausstellung 1868 broncene Medaille,

die ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen rühmlichst bekannten **Pfeifenwaaren** sowie die in jedem Hause unentbehrlichen **Wasser-Filter** zum Reinigen des Wasser, aus plastisch poröser Kohle von **Louis Glokke** in **Kassel** sind stets vorräthig in Durlach bei ***Julius Grether.***

Wolfach im Kinzigthal.

Nachstehende **Kiefernnadeln-Präparate** aus der hiesigen Kiefernadeln-Bad-Anstalt sind stets in frischer Waare vorräthig bei Herrn **Friedrich Nußberger in Durlach,** nämlich:

Kiefernadeln-Extrakt zu Bädern, -Oel und -Essenz zu Einreibungen und innerlichen Gebrauch; -Spiritus und -Seife zu Waschungen, -Pommade zur Konservirung des Kopfhaares, sowie Kiefersaft-Drops und Kiefersaft-Syrup, welche beide Letztern sich bei den hartnäckigsten Husten, bei Luftröhren-Entzündung Blutspeien, Heiserkeit, Brustbeschwerden und anderen krankhaften Zuständen der Lungenschleimhäute so sehr heilsam bewährten.

X. Armbruster, Badbesitzer.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ein Mädchen, welches das **Bügeln** gründlich erlernt hat, bittet das verehrliche Publikum um geneigte Aufträge; auch wird daselbst gewaschen.

Lammstraße 40, im Hinterhaus.

[Bruchsal.] In der Steindruckerei von Ernst W. Katz sind erschienen:

Kärtchen der Umgegend von **Pforzheim** (nördlich bis Karlsruhe und Bretten, als Uebersichtskärtchen zu den beginnenden Manövern sehr geeignet), **Bruchsal** mit **Philippsburg, Wiesloch** und **Bretten, Karlsruhe** mit **Durlach** u. **Ettlingen, Rastatt** mit **Baden** und **Bühl.**

Preis 3 Kreuzer.

Für Geschäftsleute, Reisende 2c. dienlich.

In Durlach vorräthig bei Kaufmann **Julius Löffel.**

[Durlach.] Soeben eingetroffen:

Ternau-, Kittel- & Strumpf- sowie gereinigte und geperlte **Wolle** in allen Farben, zu den billigsten Preisen

Julie Schrott,
gegenüber dem Rathhause.

August Grieb,

Hauptstraße Nr. 40,

empfiehlt feinste **Strickwolle** in allen Farben und Qualitäten, sowie **Reifwolle** für Kinderstrümpfe zu den billigsten Preisen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. September.

In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.
4. Sept.: Philipp Ferd. Bischoff, Ehemann v. Dietlingen, 58 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.